

LOKALMATADOR

Sie reizen Grenzen aus

Völlig neu im sozialen Wohnbau: 160 Wohnungen werden über die Betondecke geheizt und gekühlt – mit überschüssiger Windenergie. Salzburger Energiepioniere liefern das Konzept.

Salzburg. Wenn im August 2019 die 160 Wohnungen des Projekts MGG²² im 22. Bezirk der Wiener Mühlgrundgasse bezogen werden, werden sich die Bewohner über günstige Betriebskosten freuen. 150 bis 200 Euro fallen für sie pro Jahr fürs Heizen und Kühlen an – das entspricht einem Viertel (!) eines konventionellen Energiesystems.

Möglich macht das ein Konzept, das überschüssige Wind-

energie über Wärmepumpen in aktivierten Beton einspeichern kann. Die Räume werden dann über die Zwischendecken beheizt und gekühlt.

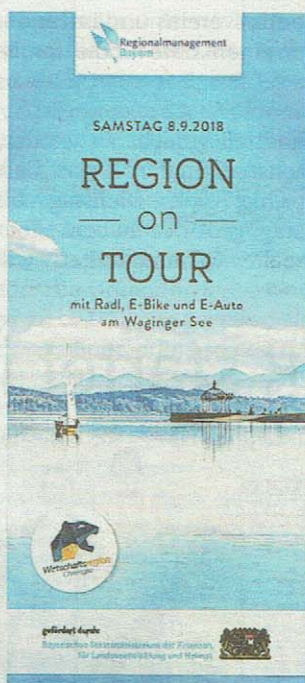
Die zentralen Akteure des Projekts stammen aus Salzburg. So ist es dem Architekturvermittler Norbert Mayr, wohnhaft an der Grenze zwischen Mülln und Riedenburg, gelungen, den Wohnbauträger „Neues Leben“ für das umweltfreundliche System zu ge-



Bauteilaktivierung plus erneuerbare Energien: Damit setzen Andrea und Harald Kuster neue Maßstäbe in ganz Österreich. BILD: SW/IPS

Ein ganzer Tag voller Genüsse und interessanter Einblicke

Machen auch Sie mit bei der 2. „REGION-on-TOUR“ am Samstag, 8. September! Sie steht unter dem Motto „Regionalität erleben, erschmecken, erfahren“ und findet am Waginger See statt. In Waging, Schönram, Gühühübel und Fridolfing können Sie die Vielfalt der Region erleben und die Konzepte für mehr Regionalität und Nachhaltigkeit der beteiligten Gemeinden und Unternehmen erfahren. Die Veranstaltungsorte können von Ihnen mit dem Fahrrad, E-Bike oder E-Auto angefahren werden. Jeder Teilnehmer kann selbst entscheiden, welche Stationen er anfahren möchte und mit welchem Fortbewegungsmittel – auch Autofahrer sind willkommen, und es gibt E-Fahrzeuge zum Ausprobieren. Anmeldung per E-Mail WIFOE@TRAUNSTEIN.BAYERN oder unter Telefon 0861-587049.



Mehr zu REGION-on-TOUR unter WWW.WIRTSCHAFTSREGION-CHIEMGAU.DE BILD: WIFOE/TS

ANZEIGE

winnen. „In diesem großen Maßstab von 160 überwiegend geförderten Wohnungen ist das absolut neuartig“, sagt Mayr.

Zuvor war das Konzept auf Initiative der Zementindustrie in einem Einfamilienhaus erprobt worden. In diesem Forschungshaus in Göllersdorf (NÖ) konnte im ersten Jahr eine Abdeckung von 80 Prozent durch überschüssige Windenergie erreicht werden, im zweiten lag man bei knapp 90 Prozent. „Eine Sensation“, urteilt der beteiligte Harald Kuster, „wo doch heute alle Welt nach Speicherplätzen für überschüssige Energie sucht.“

Seine Frau Andrea und er planen über ihr Unternehmen FIN – „Future is now“ von Anif aus bauteilaktivierte Projekte in Kombination mit der Nutzung alternativer Energien. Unter anderem waren sie beim Rathaus Oberndorf, der Volksschule Hallwang, bei Maco oder Steiner in Bergheim eingebunden. „Jetzt, da die ersten Häuser stehen und die Menschen sehen, dass es funktioniert, werden die Entscheider immer mutiger“, macht Kuster die Erfahrung.

Mit dem Bildungscampus in Wien, ebenfalls in der Seestadt Aspern, hat das Paar bereits das nächste Großprojekt in der Pipeline. Die konventionellen Energieversorger macht das nervös, aber „wir haben hart gekämpft, bis wir durchgedrungen sind“. Und das System im MGG²² – wann

„Wir sind nicht mehr wegzudiskutieren.“

amortisiert sich das? Laut Kuster erhöhen sich die Baukosten durch sein Konzept um etwa fünf Prozent. In drei bis fünf Jahren rechnen sich die Mehrkosten. Die Förderungen eingerechnet, sei sein System überhaupt nicht teurer als herkömmliche. Kuster: „Es wird immer über leistbares Wohnen gesprochen. Da müssen wir auch Energielösungen schaffen, die sich die Leute leisten können.“ Seine Frau erklärt im Internet das Konzept: www.infothek.bmvit.gv.at/bauteilaktivierung-wegweiser-zum-nachhaltigen-bauen

Sigrid Scharf